

Abonnements und Anzeigen (Anzeige) werden in der Verlags- und Druckerei und Papierhandlung J. Krupnik, P. O. 100, (Dr. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigengebühren befreit. — Inserate werden mit 20 Heller die Zeile für die erste Woche, für die zweite Woche mit 15 Heller, für die dritte Woche mit 10 Heller, für die vierte Woche mit 8 Heller berechnet. — Für die fünfte Woche und folgende wird der Betrag nicht mehr berechnet. — Belegexemplare werden während der Abrechnung nicht begehrt. **Verlags- und Druckerei des „Polaer Tagblattes“** (Dr. Krupnik & Co.), Pola, Ala Detschki Nr. 20.

# Polaer Tagblatt

Erstausgabe täglich um 8 Uhr früh. — Die Abrechnung der Anzeigen erfolgt in der Druckerei und Papierhandlung J. Krupnik & Co., P. O. 100, (Dr. 1), Piazza Carlo V. 1, ebenerdig, und die Redaktion in der Druckerei und Papierhandlung J. Krupnik & Co., P. O. 100, (Dr. 1), Piazza Carlo V. 1, ebenerdig. — Sprechstunden der Redaktion: von 10 bis 12 Uhr nachmittags. — Besuchsbedingungen: mit täglicher Bestellung im Voraus durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. Für den Auslandserwerb des Preises sind die Differenz der erhöhten Postgebühren zu zahlen. — Preis der einzelnen Nummern 3 Heller, Einzelverkauf in allen Straßen.

11. Jahrgang.

Pola, Dienstag 11. Mai 1915.

Nr. 3131.

## 100.000 gefangene Russen.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 10. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Die unter schweren Verlusten aus Westgalizien und den Karpathen zurückgeschlagene 3. russische Armee ist dem Drucke aus beiden Richtungen nachgebend mit der Hauptkraft im Raume um Sanok und Lisko zusammengepreßt. Gegen diese Masse drangen die verbündeten Armeen weiter erfolgreich vor und haben von Westen den Uebergang über den Wistok erkämpft, von Süden die Linie Dornik—Duligrod—Bukowsho erreicht.

Am nördlichen Flügel der westgalizischen Front erstürmten gestern oberösterreichische, salzburgische und Tiroler Truppen mehrere Orte östlich und nordöstlich von Dombica.

Die Zahl der in Westgalizien gemachten Gefangenen ist auf über 80.000 Mann gestiegen. Dazu kommen noch über 20.000 Mann Gefangene, die bei der Verfolgung in den Karpathen eingebracht worden.

Die 3. russische Armee, die aus fünf Korps, dem 9., 10., 12. und dem 3. kaukasischen, sowie mehreren Reserve divisionen zusammengesetzt war, hat somit einen Verlust von allein zirka 100.000 Mann an Gefangenen. Rechnet man dazu die Zahl der Toten und Verwundeten, so kann der Gesamtverlust mit mindestens 150.000 Mann angenommen werden. Von der auch jetzt noch nicht zu überschenden Menge an Kriegsmaterial sind bisher 60 Geschütze und 200 Maschinengewehre gezählt.

Die Kämpfe in Südostgalizien dauern noch fort. Durch einen Gegenangriff wurde auf den Höhen nordöstlich von Ditynia eine starke Gruppe des Feindes zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Hq., FML.

### Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 9. Mai. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli meldet:

Das Hauptquartier teilt mit:

Die feindliche Flotte versuchte keine weiteren Angriffe gegen die Meerengen.

Der Feind, welcher sich auf dem Küstenstrich Sibir-Bahr befindet, versuchte auch gestern mit großen Verstärkungen die bisher erfolglos gebliebenen Angriffe zu erneuern. Die Schlacht dauerte bis Mitternacht. Der Feind wurde abermals in die Landzunge zurückgeschlagen, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Die Artillerie des vierzehnten Korps am Dunajec.

Wien, 10. Mai. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Monatelange Arbeit hatte es den Russen ermöglicht, die Stellungen an der Dunajecfront in achtunggebietender Mächtigkeit wieder auszubauen. Die vordersten Linien vertiefen von der Mündung des Dunajec bis etwa 15 Kilometer südwestlich Larnow längs des Ostufers des Flusses, bogen dort in das Bergland südöstlich ab und strichen sodann die Blala bei Gromnik querend, gegen Gorlice weiter. Charakteristisch für jede russische

Stellung ist die Anlage mehrerer, gewöhnlich drei, Linien hintereinander. Es sind dies die „Hauptpositionen“ und „Vorpositionen“. Besonders stark hergerichtet und infolge Anlage und Ausbau der Befestigungen den mächtigsten Abschnitt in dem ganzen Gebiete bildete die vor dem österrösch-ungarischen 14. Korps gelegene Rückentlinie, welche von Rakle am Dunajec ansteigend über die Höhen-Quote 406 und Trigonometrie 419 das Dorf Lubesa-Szczepanowska, zum Jägerhaus 402 streicht. Gegenseitig flankierende Wirkung ermöglichte vollständige Beherrschung des Vorterrains, was bedingte, daß vor einem Infanterieangriff die Artillerie den Vorkämpfer berart hergenommen haben mußte, daß die Wirkung seines Infanteriefeuers nicht mehr zur Geltung kommen konnte. Als daher der sonstige Morgen des 2. Mai, des Tages der allgemeinen Offensive an der Dunajecfront, angebrochen war, begann gleichzeitig um 6 Uhr früh die gesamte Artillerie des Korps ihre wichtige Arbeit. Da alle Batterien sich bereits im Laufe des Vortages eingeschossen hatten, fing mit der Feuereröffnung auch gleich das Wirkungsschleßen an. Nach vierstündiger außerordentlich glänzender Beschussung ging die Infanterie zum Angriff vor.

Trotzdem dieser, begleitet vom steten Geschützfeuer, bis auf nächste Distanz an die russischen Linien heran kam, gelang aber wider Erwarten das Eindringen in die Hauptposition an diesem Tage noch nicht. Die Stärke der geradezu granatensicheren, überall eingebauten oder mit Schrapnellschirmen versehenen Stellungen war trotz der enormen Artilleriewirkung noch zu wenig erschüttert worden — insbesondere in dem Abschnitt beiderseits der Höhen 406 und 419. Unsere Infanterie konnte infolge des auf den fensterartigen, völlig eingebauten Scharten ausgehenden gutgezielten Schützenfeuers noch nicht an das Begräumen der Drahthindernisse schreiten. Letztere bestanden zumeist aus spanischen Reitern, verstrickt mit Stacheldraht, und in den Waldpartien aus gleichfalls mit Stacheldraht durchzogenen abgestockten Streifen.

Um den letzten Widerstand zu brechen, konzentrierte die Artillerie am 3. Mai von Tagesanbruch an ihr einheitlich geleitetes Feuer hauptsächlich in diesem nahezu unangreifbar scheinenden Teil der feindlichen Front. Die hohe Präzision unserer Geschütze bewirkte nun in Bälde den Rest der vom Vortage erübrigten Arbeit; denn dank der vernichtenden Wirkung unserer Steilfeuergeschütze konnten die tapferen Tiroler nunmehr die letzten der zurückgebliebenen jähren Feinde zum Weichen zwingen.

Die eingenommene Hauptstellung zeigt ein überragendes Bild bedeutender materieller Wirkung, während die moralische Wirkung durch das fluchtartige Verlassen der Position gekennzeichnet ist, da in den Deckungen nicht nur eine Unmenge von Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Art, sondern auch vielfach volle Menageschalen liegen gelassen worden sind. Längs der ganzen bezeichneten Linie reist sich Leichter an Leichter, vom Feldgeschütz angefangen bis zum größten Kaliber, die Befestigungsfront sehr gut überdeckend, mit vielen direkten Treffern in den Schützengräben. Der ganze Boden dieses Abschnittes erscheint wie umgedeckt und viele der in den Deckungen liegenden russischen Leichen zeigen deutlich Spuren der furchtbaren Explosionswirkung. Auch die Wirkung des Schrapnellfeuers war eine außerordentlich günstige, denn die Gräben sind mit Füllkugeln und Sprengstücken überfüllt; dortselbst vorgefundene Gegenstände, wie Feldflaschen, Munitionskassetten u. dgl. sind von Füllkugeln glatt durchschlagen. Als Beweis der richtigen Lage der Sprengpunkte muß auch angesehen werden, daß sich unmittelbar hinter den Deckungen eine Unmenge von 8- und 10-Zentimeter Schrapnellstücken und Zündern vorfindet.

Es kann somit zusammenfassend nur das Wort wiederholt werden, das voll Anerkennung heute im Munde der gesamten Infanterie ist: Der Gesamteindruck unserer Artilleriewirkung war überwältigend!

### Zur Kriegslage.

Eine amtliche französische Note.

Paris, 9. Mai. (R.-B.) Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine amtliche Note, worin es heißt: Aus politischen Gründen, welche so klar sind, daß es unnötig ist, darauf besonders hinzuweisen, wiederholte der deutsche Generalstab seit 14 Tagen die Offensivoperationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz und erlitt völlige Mißerfolge, seine Truppen blutige Verluste.

In der amtlichen Note wird sodann nochmals eine Darstellung der Kämpfe bei Ypern gegeben, wonach die französischen Verluste gering, die deutschen groß waren. Die anfänglichen deutschen Erfolge seien schwer zum Stehen gebracht und die französische Front weniger als zwei Kilometer hinter der früheren Front wieder hergestellt worden. Die Deutschen hatten darauf, da sie die französische Front nicht durchbrechen konnten, Dümkirchen mit einem Marinegeschütz beschossen, dessen Feuer nach zwei Tagen jedoch aufgehört habe, da militärische Erfolge nicht erzielt wurden. Die Kämpfe bei Ypern seien für die Deutschen ergebnislos verlaufen. Nach einem anfänglichen Erfolge, wobei eine Zeitlang die französische Geschütze zwischen der deutschen und der französischen Linie lagen, seien die Deutschen unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Geschütze, welche der deutsche Generalstab erobert zu haben behauptet, seien von den Franzosen wieder in Gebrauch genommen. Dagegen machten die Franzosen in der Woivre, im Millipvalde, im Mortmarewalde und im Prieferwalde bedeutende Fortschritte. In den Vogesen hätten die Deutschen, um die Neutralen zu beeinflussen, den Gipfel des Hartmannswellerkopfes angegriffen und genommen, seien aber nach wenigen Stunden zurückgeworfen worden. Auch hätten die Deutschen die Fortschritte der Franzosen im Gebiete des Schneepferdkopfes, wo die Franzosen Kanonen erbeutet hätten, nicht hindern können.

Die amtliche Note schließt: Im ganzen machten die Deutschen seit vierzehn Tagen große Offensivanstrengungen, welche wir schnell zunichte machten. Die Gesamtheit der deutschen Verluste in Belgien, auf den Maas Höhen, in der Woivre und in den Vogesen übersteigen 35.000 Mann. Sie sind nirgends durchgebrochen, haben keine wichtige Stellung erobert und stehen ein halbes Duzend ihrer besten Divisionen dezimiert. In Belgien, wo es ihnen gelang, unsere Front in Schußweite zurückzubringen, verdanken sie diesen belanglosen Erfolg der Verletzung der Kriegsgefeße. Die Versuche, welche sie unternahmen, schlugen also zu ihrem Nachteil aus.

Die Zahl der Gefangenen.

Wien, 10. Mai. (R.-B.) Wie von maßgebender Stelle verlautet, ist die Zahl der in den Kämpfen in Westgalizien bisher gemachten Gefangenen auf 100.000 gestiegen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt bisher 60, die der Maschinengewehre 200.

Die Kämpfe in Flandern.

Christiana, 9. Mai. Der Londoner Vertreter von „Aftenposten“ meldet: Die Lage in Flandern erweckt in London Kreisen erhebliche Besorgnis. „Daily Chronicle“ schreibt, die Stellung bei Ypern vielleicht unhaltbar werden. Wie sehr man auch beklagen möchte, Ypern zu verlieren, so möchte man doch hoffen, daß kein Versuch gemacht werde, diese Stellung um jeden Preis zu halten. „Times“ meldet, gestern habe man in Dover und im englischen Kanal deutlich eine starke Kanonade gehört. Es wehte ein schwacher Wind von der belgischen Küste her. Die Kanonade verlief mit häufigen Unterbrechungen und wurde offenbar von Kanonen schwersten Kalibers durchgeführt. Hin und wieder war die Kanonade so stark, daß in Dover die Häuser erschütterten.



Paris, 10. Mai. Nach dem „Temps“ berichtet die Voperingher Wochenchrift, daß durch die Beschlebung etwa zehn Häuser zerstört wurden. Zehn englische Soldaten wurden getötet. In Elverdinghe wurde ein ganzes Viertel dem Erdboden gleichgemacht. Die Bevölkerung war wenige Stunden vor der Beschlebung abtransportiert worden. Die anderen Ortschaften um Voperinghe (etwa 15 Kilometer westlich von Ypern) haben gleichfalls unter der Beschlebung gelitten.

#### Der Kampf um Ypern.

Berlin, 9. Mai. (R.-B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Ypernkämpfe ausführlich geschrieben:

Das Endergebnis der längeren Schilberung der Kämpfe vom 22. April bis 4. Mai ist, daß die Alliierten die früheren Stellungen nördlich, östlich und südlich von Ypern in der Linie Steenstraße, Langhemark bis westlich Bölkappelle südöstlich des Wallemolen und südlich an Paschendele vorbei, längs der Straße Mofselmarkt—Broodseinde—Beelaere über Sonnebeke, südöstlich Dosthoek zum Kanal, welche Linie eine Frontbreite von 25 Kilometer und eine große Tiefe von 9 Kilometer hatte, teilweise zurücknehmen mußten bis in die Linie 700 Meter südwestlich Fortuin—Foezenberg—Ecksternef zum Ostrand des Waldes östlich Jillebeke, so daß die neue Stellung der Alliierten vor Ypern nur 13 Kilometer Breite und 5 Kilometer Tiefe umfaßt. Die Stellung ist der konzentrischen Beschlebung durch die deutsche Artillerie noch mehr ausgesetzt als die frühere.

London, 9. Mai. „Daily“ meldet aus Rotterdam: Soll um Soll rücken die Deutschen gegen Ypern vor trotz des hartnäckigen Widerstandes der Engländer. Um den Besitz der Höhe 60, wo die Deutschen festen Fuß faßten, finden harte Kämpfe statt.

London, 9. Mai. (R.-B.) „Daily Mail“ meldet aus Rotterdam: Soll um Soll rücken die Deutschen gegen Ypern vor trotz des hartnäckigen Widerstandes der Engländer. Um den Besitz der Höhe 60, wo die Deutschen festen Fuß faßten, finden harte Kämpfe statt.

#### Der Kampf um Konstantinopel.

##### General D'Amade erkrankt.

Paris, 9. Mai. (R.-B.) Die „Agence Havas“ meldet aus London: Es wird berichtet, daß der Befehlshaber des französischen Expeditionskorps bei den Dardanellen, General D'Amade, seit etwa acht Tagen erkrankt sei. Er befindet sich augenblicklich wieder wohl.

##### Russischer Landungsversuch am Bosphorus.

Sofia, 9. Mai. Glaubwürdige Nachrichten aus Odesa besagen, daß der Versuch einer russischen Landung am Bosphorus bereits für die nächsten Tage bevorstehe. Für die Landung bestimmte Truppen, ungefähr sechs Divisionen, zusammen etwa 100.000 Mann, sollen bereits in den Häfen Odesa und Sebastopol eingeschifft und die Schiffe zum Auslaufen bereit sein. Nachdem eine kürzlich bei Anlaba vorgenommene Erkundung der russischen Flotte ergeben hat, daß eine Landung an der europäischen Küste geradezu aussichtslos wäre, soll sich der russische Generalstab entschlossen haben, als Ort der Landung einen Hafen an der kleinasiatischen Küste zu wählen. In hiesigen militärischen Fachkreisen hält man eine russische Landung auch an dieser Stelle für wenig aussichtslos.

#### Der Seekrieg.

##### Ein englisches Dementi.

London, 9. Mai. (R.-B.) (Neuterbureau.) Die Admiralität berichtet:

Die amtliche deutsche Mitteilung, daß ein englisches Unterseeboot im Gefechte mit einem Luftschiff vernichtet worden sei, ist unrichtig. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt und hat gemeldet, daß sich das Luftschiff zurückziehen mußte, weil es durch Geschützfeuer beschädigt worden war.

Hierzu erfährt das Wolffsbureau von maßgebender Seite: Wie in der amtlichen deutschen Mitteilung vom 4. Mai bekanntgegeben wurde, hatte das Luftschiff mit mehreren englischen Unterseebooten ein Gefecht, in dessen Verlaufe die Vernichtung eines der englischen Unterseeboote einwandfrei festgestellt worden ist. Die Erklärung der britischen Admiralität spricht nur von einem wohlbehalten zurückgekehrten Unterseeboot; sie kann daher als zwar entbehrliche, aber immerhin erfreuliche Bestätigung der amtlichen deutschen Bekannmachung vom 4. Mai angesehen werden. Die Behauptung der britischen Admiralität, daß das Luftschiff beschädigt worden sei, ist unzutreffend. Das Luftschiff erlitt keinerlei Beschädigung.

##### Untergang eines englischen Zerstörers.

London, 8. Mai. (R.-B.) (Neuterbureau.) Die Admiralität teilt mit: Der Zerstörer „Maori“ lief gestern an der belgischen Küste auf eine Mine. Die Besatzung rettete sich in die Boote als das Schiff sank und wurde gefangen genommen.

#### Die Zahl der untergegangenen englischen Unterseeboote.

Berlin, 9. Mai. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „B2“ und „E 2“ im Verlaufe des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei festgestellt, erhöht sich dadurch auf 10. Außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß Ende vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm“ anscheinend infolge Strandung verloren gegangen ist.

##### Von der „Emden“-Majnschaft.

Konstantinopel, 9. Mai. (R.-B.) Die Ueberlebenden Helben der „Emden“ sind mit der Hejazbahn von Medina kommend in Maan eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete den deutschen Gästen überall die lebhaftesten Sympathiebekundungen.

#### Der Handelskrieg.

##### Beschlagnahme eines schwedischen Dampfers.

London, 9. Mai. (R.-B.) (Neuterbureau.) Der schwedische Dampfer „Carolina“ von Charleston in den Vereinigten Staaten nach Stockholm unterwegs, ist von den Marinebehörden nach Grimsby gebracht worden. Soll Baumvollaftung an Bord haben.

##### Zum Untergang der „Lusitania“.

London, 9. Mai. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit: Der Bericht, daß die „Lusitania“ bewaffnet war, ist unrichtig.

##### Eine amerikanische Erklärung.

Washington, 9. Mai. (R.-B.) Das erste formelle Kommentar des Weißen Hauses zur Versenkung der „Lusitania“ ist in einer gestern abends veröffentlichten Erklärung des Sekretärs des Präsidenten enthalten, der ausspricht: Natürlich ist Präsident Wilson tief betrübt über den Ernst der Lage. Er erwägt sehr ernst, aber mit Ruhe, den Weg, den er einschlagen soll. Er weiß, daß die Völker wünschen, daß er mit Lieberlegung und Festigkeit handle.

##### Ein Fischdampfer torpediert.

Rotterdam, 9. Mai. (R.-B.) Wie der „Rotterdamische Courant“ meldet, ist der Fischdampfer „Saint Louis“ aus Northhollands durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden.

##### Verluste der englischen Handelsflotte.

London, 9. Mai. (R.-B.) Die Admiralität meldet: Deutsche Unterseeboote haben in der Woche, die mit dem 5. Mai endigt, fünf britische Handelsdampfer von zusammen 11.000 Tonnen und 16 Fischfahrzeuge von zusammen 3000 Tonnen versenkt. Die Ankünfte und Abfahrten aus holländischen Häfen während dieser Woche beliefen sich auf 1604 Schiffe.

##### Torpediert.

Hull, 9. Mai. (R.-B.) Der Dampfer „Truro“ ist mittags durch ein deutsches Unterseeboot an der Küste Schottlands torpediert worden. Die ganze Besatzung wurde in Rosyth gelandet.

#### Aus Italien.

##### Ein Erlaß Salandras gegen Rundgebungen.

Rom, 9. Mai. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet:

Der Ministerpräsident und Minister des Innern Salandra richtete an alle Präfekten den folgenden telegraphischen Rundverlaß:

„Da sich einige Andeutungen und Rundgebungen gegen in Italien wohnende ausländische Untertanen und Versuche von Beschädigungen an Wohnungen und Schilbern ergeben haben, fordere ich die Präfekten und die unterstehenden Organe der öffentlichen Sicherheit auf, die weitestgehende Ueberwachung auszuüben und jeden beleidigenden Angriff gegen Personen oder Eigentum hintanzuhalten.“

Die erste Pflicht eines zivilisierten Volkes ist es, sich unter allen Umständen gewalttätiger Akte oder auch nur der Geringschätzung gegen irgend jemanden zu enthalten.

Die Regierung ist entschlossen, der Erfüllung dieser Pflicht Geltung zu verschaffen.

Wollen Sie diesen Weisungen die größte Verbreitung geben und auf deren strenge Durchführung achten.

Bez.: Salandra.“

#### Aus dem Inland.

##### Von der ungarischen Nationalen Arbeitspartei.

Budapest, 9. Mai. (R.-B.) Die Nationale Arbeitspartei hielt heute abends unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Khuen Hederwary eine Konferenz ab, in welcher die Gesetzentwürfe, betreffend die Ergänzung der Ausnahmeverfügungen für den Kriegszustand, sowie betreffend die vermögensrechtliche Verantwortlichkeit der Vaterlandsverräter, als Grundlage der parlamentarischen Behandlung angenommen.

#### Das Kriegspressequartier an der Front.

Wien, 9. Mai. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet, daß das Kriegspressequartier heute unter Führung des Kommandanten G.M. Ritter von Höhn eine längere Exkursion zum Besuche der westgallischen Schlachtfelder angetreten hat.

#### Japan und China.

##### China nimmt Japans Forderungen an.

London, 9. Mai. (R.-B.) (Neuterbureau.) Die japanische Botschaft erhielt ein amtliches Telegramm aus Tokio, wonach China Japans letzte Note angenommen habe.

#### Kleine Nachrichten.

Erzesse in Liverpool. Die wegen des Unterganges der „Lusitania“ erregte Menge in Liverpool plünderte eine Anzahl deutscher Läden. Es wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen. Die Menge suchte die Verhafteten zu befreien. Die Polizei war gezwungen, ihre Kräfte zu gebrauchen.

Asquiths Sohn schwer verwundet. In den Dardanellen ist ein Sohn des Ministerpräsidenten Asquith schwer verwundet worden. Ministerpräsident Asquith hat aus seiner zweiten, 1894 geschlossenen Ehe fünf Söhne. Der Verwundete muß also sein ältester Sohn sein.

Für die Besetzung des „U 5“. Die „Grazer Tagespost“ schreibt: „Für die heldenmütige Besetzung des „U 5“ sandte uns Herr Baron Alexander Neupauer in Luffingrande, begeistert von der Waffentat, 200 Kronen. Diese Hochherzigkeit sollte Nachahmer finden!“

#### Prospekt der neuen Kriegsanleihe.

Auf Grund der kais. Verordnung vom 4. August 1914, R.-G.-Bl. Nr. 202, betreffend die Vornahme von Kreditoperationen zur Befreiung der Auslagen für außerordentliche militärische Vorkehrungen aus Anlaß der kriegerischen Verwicklungen, wird eine steuerfreie 5½-prozentige Kriegsanleihe emittiert. Der Gesamtbetrag der Anleihe wird auf Grund der Ergebnisse der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

Die Titres der Kriegsanleihe lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu 100, 200, 1000, 2000 und 10.000 Kronen, sowie in Abschnitten, welche ein Mehrfaches von 10.000 Kronen betragen, ausgefertigt. Die Stücke sind vom 1. Mai 1915 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgefertigt; der wesentlichste Inhalt des Textes ist in den Landes-sprachen beigelegt. Die Kriegsanleihe wird von der k. k. Staatsverwaltung am 1. Mai 1925 zurückgezahlt werden. Die k. k. Staatsverwaltung behält sich jedoch das Recht vor, die Anleihe auch vor dem 1. Mai 1925 ganz oder teilweise zurückzuzahlen. Die frühere Rückzahlung kann nur auf Grund einer vorausgegangen mindestens dreimonatlichen Kündigung erfolgen. Diese Kündigung wird in der amtlichen „Wiener Zeitung“ verlaublich.

Die Kriegsanleihe wird mit 5½ Prozent fürs Jahr in halbjährigen Raten am 1. Mai und 1. November eines jeden Jahres nachhinein verzinst. Die Titres sind mit 20 halbjährigen Coupons versehen, von denen der erste am 1. November 1915 fällig ist. Die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung der Kriegsanleihe erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Zinscoupons, beziehungsweise Anleihetitres bei der k. k. Staatsschuldenkasse in Wien.

Der Anspruch aus der Kriegsanleihe erstreckt durch Verjährung in Ansehung des Kapitals binnen 30 Jahren, in Ansehung der Zinsen binnen 6 Jahren vom Fälligkeitsstermine an.

Der Umsatz der 5½-prozentigen Kriegsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

Die Städtische Sparkasse (Cassa civica di risparmio) am Foro, die Filiale Pola der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt, die Banca commerciale triestina, die Banca prodnecale, sämtliche in Pola, und die Zvonostenska Banka in Triest (Via Ponterosso 7) nehmen Zeichnungen auf die neue fünfprozentige steuerfreie österreichische Kriegsanleihe vom Jahre 1915 entgegen. Als Bevollmächtigte der Zvonostenska Banka und der Adriatischen Bank übernimmt die kroatische Vorschußkasse (Parobni Dom, 1. Stock) Zeichnungen. Die Städtische Sparkasse hat von der neuen Kriegsanleihe nochmals für den eigenen Reservefonds nominale 100.000 Kronen gezeichnet. — Als letzter Termin für die Zeichnungen ist der 29. Mai bestimmt.



### Vom Tage.

**Die Genickstarre.** Anlässlich des in letzter Zeit beobachteten häufigeren Auftretens der epidemischen Genickstarre (Meningitis) hat das Ministerium des Innern alle politischen Landesstellen angewiesen, die Aufmerksamkeit der Sanitätsbehörden und der Ärzte auf die bei Behandlung und Bekämpfung dieser Krankheit erforderlichen Maßnahmen zu lenken. Nach Tuntlichkeit ist unverzüglich der bakteriologische Befund festzustellen, Kranke, sowie Krankheitsverdächtige sind möglichst abzusondern, aber auch die für die Ansteckung besonders in Betracht kommenden Personen, die — ohne selbst krank zu sein — Verbreiter der Meningo-Kokken sind (Kokken-Träger), müssen über die einzuhaltenden Vorsichtsmaßregeln belehrt und einer sanitätspolizeilichen Ueberwachung unterzogen werden. Da die Uebertragung der Genickstarre durch Kontakt (Tröpfchen-Inhalation, gemeinsame Ess- und Trinkgeschirre, Küssen usw.) erfolgt, ist es geboten, die solcherart gegebenen Ansteckungsmöglichkeiten tuntlichst zu vermeiden und auch Vorsicht bei Husten, Niesern, Niesen usw. zu beobachten. Der Desinfektion ist alles, was Nasenschleim von Kranken und vom Kokkenträger enthält (Nuswurf, Nasenschleim, Speichel, Erbrochenes) zu unterziehen. Die Wäsche des Kranken und des Kokkenträgers (vor allem Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Sack- und Handtücher) ist in Sodalösung auszukochen, allfällig im strömenden Dampfe zu desinfizieren. Schließlich wird den Krankenhäusern, Ärzten usw. die im Epidemiegesetze vorgesehene Anzeigepflicht für epidemische Genickstarre in Erinnerung gebracht.

**Rundmachung.** Die bei der Musterung geeignet befundenen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877, und zwar österreichische und ungarische Staatsbürger, haben sofort einzurücken. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola, am 9. Mai 1895. Der k. k. Statthalterrat: Schönfeld m. p.

**Legitimationen des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuze.** Wir werden ermächtigt, bekanntzugeben, daß die im vorigen Jahre vom hiesigen Zweigvereine vom Roten Kreuze ausgegebenen Legitimationen infolge höherer Weisungen für den Fall der Evakuierung Polas nicht zum Verbleiben im Festungswort berechneten und vom Zweigvereine weder neue Legitimationen ausgestellt werden dürfen, noch Pflege- und Hilfspersonal aufgenommen wird.

**Versorgung der Fischmärkte.** In der letzten Sitzung der Kommission für die Approvisionierung mit Fischen wurde beschloffen, für Triest und das Küstenland Höchstpreise für den Verkauf im Detail aller Fischarten, die als Massenvolksernährungsartikel anzusehen sind, festzusetzen. Die jetzt einzuführenden Höchstpreise werden so lange in Geltung bleiben, bis die Marktverhältnisse nicht die Einführung von Änderungen notwendig machen. Die Kommission feht noch weiler ihre Tätigkeit fort, um etwa möglichst große Menge von frischen Fischen den Märkten zustellen zu lassen, und zwar einestheils durch die Wiederausrüstung von derzeit untätigen Fischerbarken, andernteils dadurch, daß für das konsumierende Publikum auch ein gewisses Kontingent der Fischausbeute gesichert werden soll.

**Diebstähle.** In das Geschäft des Salamihändlers Angelus Predonzon (Via Giose Carducci 11) brach ein unbekannter Dieb ein und stahl aus der Kasse eine Banknote von 20 Kronen. — Dem Tagelöhner Anton Smocovich wurde nachts von einem Unbekannten eine Ziege im Werte von 100 Kronen aus dem verschlossenen Stalle entführt. Der Verdacht richtet sich gegen einen gewissen Vinzenz Krizmanic, der bei einem Streite mit Smocovich Wsflchten, seinen Gegner zu schädigen, äußerte.

**Des Vaters Beispiel.** In der Osteria des Wirtes Matthäus Abramich (Via Sissano 3) machte der militarisierte Tagelöhner Matthäus Getich eine Zeche von 30 Hellern, weigerte sich aber, diese zu begleichen, sondern begann in seiner Trunkenheit zu schreien und belegte den Wirt mit Schimpfwörtern, wobei ihn seine vierzehnjährige Tochter Katharina unterstülzte.

**Fund.** In der Via Sergia wurde eine roteberne Geldbörse mit etwas Geld gefunden und bei der Polizei abgegeben.

**Stand der Obstkulturen und Weingärten.** Aus Wien wird gemeldet: Steinobst hat nahezu überall abgeblüht. Infolge der sonnigen Witterung nahm die Blüte einen so günstigen Verlauf, daß der Fruchtanfang der Kirschen, Zwetschken, Aprikosen und Pfirsiche demalen fast durchaus als sehr gut bezeichnet werden kann. Vom Kernobst steht bisher lediglich die Birne in voller Blüte, welche gleichfalls sehr reich ist. — Der Stand der im Süden heimischen Obstarten befriedigt vollständig. Speziell die dalmatinische Marasche hat überaus zahlreiche Blüten angefaßt. Obstbauschädlinge sind vorläufig nur in sehr beschränktem Umfange aufgetreten. — Die Witterung war dem Weinstocke sehr zuträglich. Der Austrieb erfolgte durchwegs aus den Hauptaugen, war sehr kräftig und ging gleichmäßig von statten. In den wärmeren Lagen des Südens sind bereits die Gescheine sichtbar. Im Küsten- und Inselgebiete Dalmatiens ist der Blütenanfang zum Teile vorzüglich, zum Teile sehr gut. In den Weingärten sind die Kulturarbeiten durch den empfindlichen Arbeitermangel und die namentlich im Süden übermäßige Bodenfeuchtigkeit verzögert worden.

### Armee und Marine.

**Flottenadmiralitäts-Lagebefehl Nr. 130.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Haas.

Garnisonsinspektion: Rittmeister Vabl.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Schiller.

### Aus dem Goldenen Buch der Armee.

**Infanterieregiment Nr. 97.**

Reserveinfanterist Johann Depollo des IR. 97 suchte während eines Gefechtes im Wirkungsbereiche des feindlichen Feuers das Gefechtsfeld nach Verwundeten ab und rettete vielen seiner schwerverwundeten Kameraden das Leben. Am Hilfsplatz bildete er eine wertvolle Stütze des Sanitätsdienstes. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Korporal Dominik Petronio des IR. 97 rettete mit eigener Lebensgefahr einen verwundeten Fähnrich und einen verwundeten Infanteristen, indem er sie unter großen Beschwerden aus der Feuerlinie in Sicherheit brachte. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Titularfeldwebel Gustav Helfer des IR. 97 war ein tapferer Zugkommandant vor dem Feinde. Er hielt in gefährlicher Stellung, auf nur 50 Schritte Distanz vom Gegner mutig durch zirka 20 Stunden aus. Trotz starker Verluste zog er sich erst nach abhaltenem, ausdrücklichen Befehl zurück, rückte jedoch wieder sofort mit seiner Mannschaft zu der in vorderster Linie befindlichen Kompanie vor und gab so ein Beispiel außerordentlichen Mutes. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Gefreiter Josef Strauß des IR. 97 feuerte seine Untergebenen zu einem energischen Vorstoß gegen den Gegner an und überbrachte während starken feindlichen Feuers wichtige Befehle und Meldungen. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Gefreiter Georg Bratovic des IR. 97 brachte während der Gefechte, oft nur 50 bis 100 Schritte vom Gegner entfernt, seinen Kameraden Fleisch und Kaffee in die Deckungen. Dank seinem aufopfernden Verhalten war die Kompanie in der Gefechtslinie tabellos verpflegt. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Am 11. Mai 1915 4 Uhr nachmittags findet im Zollmagazine die

**Veränderung einer Kiste photograph. Trockenplatten** statt.

Erstehungspreis sofort erlegen. — Gut sofort abführen. 1148

K. k. Bahnbetriebsamt, Pola.

## Theresia Schauer Josef Kraus

Werkmeister

Verlobte.

Vinkovce

Komolau

am 12. Mai 1915.

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

**Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:**

Kohleneinschiffungszulage der Mannschaft S. M. Yacht „Käthi“ . . . . . K	12-60
Kohleneinschiffungsgelder der Mannschaft S. M. S. „Prinz Eugen“ . . . . .	81-20
Familie M.-O.-B.-L. Molitor statt einer Kranzspende für den verstorbenen Oberwerkführer Pallan . . . . .	30-—

**Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:**

Kohleneinschiffungszulage der Mannschaft S. M. S. „Csikos“ . . . . . K	14-—
Bei einer Tischgesellschaft sammelte die Schülerin Olga Nagy . . . . .	8-66

**Für die Gesellschaft des „Weissen Kreuzes“:**

Anton Nedvich statt einer Blumen- spende auf das Grab des Kameraden Oberwerkführers Pallan . . . . . K	10-—
Zusammen . . . . . K	156-46
bereits ausgewiesen . . . . .	9090-71
<b>Totale . . . . . K</b>	<b>9247-17</b>
Abgeführt . . . . .	9048-78
Abzuführen . . . . . K	198-39

Berichtigung. Der in der Samstagsnummer ausgewiesene Betrag von 21 K soll dahin richtiggestellt werden, daß die höhere Unteroffiziersmesse S. M. S. „Erzh. Friedrich“ diesen Betrag „statt einer Kranzspende für den verstorbenen Stabsgeschützmeister Jurkovic“ gespendet hat.

**Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:**

Früherer Ausweis: 26059 K 31 h. Neu eingelaufen: Buße für Gebrauch von Fremdwörtern 60 h; für patriotische Abzeichen 42 K; M. K. 50 K; Gemeindeverwaltungsrat Promontore 150 K; für 3 Puppen (Rote Kreuz-Schwester) 12 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50 23 K 90 h; Konzert im Hotel „Elisabeth“ von den Tamburaschen des Matrosenkörps 9 K 75 h; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 42 K 60 h; halber Erlös der Fahnenverkäufe an Bord der Schiffe der Flotte 337 K; Volksschule „Ciril i Metod“ in Vincural 42 K 81 h; Erlös gespendeter Epauletten (H.) 30 K; Frau Keil in Baden 10 K; kroatische Volksschule in Villa di Rovigno 12 K; italienische Volksschule in Villa di Rovigno 4 K 68 h; 1 Puppe (Rote Kreuz-Schwester) 3 K; von einem Kranken des Festungs-Spitals Nr. 1 100 K; Festungs-Artillerie-Offiziersmesse Sissano u. Madonna 69 K; Sammlung des „Giornaletto“ 43 K 68 h; Erlös eines in der Offiziersmesse des Kriegshafenkommandos verkauften Bildes 200 K; Mannschaft S. M. S. „Wien“ 66 K 77 h; Linienschiffskapitän Doublebsky 20 K; Sammlung der Schuljugend in Stignano 30 K 32 h; Sammlung der Direktion, des Lehrkörpers und Schülerinnen des hiesigen

# Spitals- und Lazarett-Kommanden!

Decken, Krankenwäsche, Bettwäsche, Kotzen, Strohsäcke, Matratzen, Pösterüberzüge, Spitalpantoffel, Rekonvaleszentenmäntel, Kranken Kittel, Pflegerinnenkostüme. Pflegerinnenmäntel und Jacken, Schürzen, Kopfbedeckungen etc. bestens, billigst und schnellstens.

**S. ÖHLER & Comp. Succ. Triest, Corso Nr. 16, Tel. 10-08, 24-24.**



Lyzeums 238 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 160 K 38 h. — Summe 27757 K 80 h.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des „Roten Kreuzes“ vom 25. VI. bis 10. V. 1915: Kriegshafenkommando-Offiziersmenage 34 K 11 h; Auskunftsstelle des „Roten Kreuzes“ 12 K 60 h; Gasthaus Alla nostra Bandiera 3 K 14 h; Frühstückstube Bernardis 33 h; Frühstückstube Venutti 21 K 47 h; Delikatessenhandlung Artusi 1 K 35 h; Restaurant Baumgartner 56 h; Gasthaus Bekavaz 1 K 87 h; Delikatessenhandlung Riosa 90 h; Drogerie Tominz 1 K 38 h; Manif.-Handlungen: Poduje 58 h, Suppan 1 K 14 h; Warenhaus Löbl 1 K 35 h; Schuhwarenhaus Fränkel 38 K 80 h; Zuckerbäckerei Clai 2 K 2 h; Zuckerbäckerei Jankovits 2 K 12 h; Warenhaus-Steiner 1 K 28 h; Papierhandlung Schrinner 1 K 15 h; Buchhandlung Mahler 2 K 73 h; Papierhandlung Fischer 1 K 9 h; Kaffeehaus Pauletič 18 h; Gasthaus Gorlato 2 h; Kolonialwarenhandlung Martina 1 K 14 h; Tabaktrafiken: Pavletič 37 h; Bačak 3 K 14 h, Marsich 26 h, Dorcich 52 h, Martina 60 h, Marchesan 1 K 3 h, Luchich 16 h, Ferletič 84 h, Borsatti 96 h, Ropotar 7 K 13 h, Pavanello 1 K 27 h, Inwinkel 54 h, Casalini 17 h, Benussi 46 h, Zadnik 25 h, Pinter 65 h, Fabianich 1 K 10 h, Camuffo 2 K 16 h; Dorotich 1 K 54 h, Menschik 65 h, Dajcich 49 h, Sidar 1 K 10 h, Salamon 3 K 7 h, Fonda 30 h; Gasthaus Jož 13 h; Gasthaus Kövy 48h. — Zusammen 160 K 68 h.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 des „Roten Kreuzes“ vom 21. VI. bis 8. V. 1915: Marinemunitionsetablisement 27 K 34 h; S. M. S. „Bellona“ 37 K 45 h; Artillerieoffiziersmesse Monte Madonna 16 K 38 h; S. M. S. „Don Juan“ 8 K 26 h; Hafenamiralskanzleidirektion 3 K 32 h; Gasthaus Ivič 2 K 46 h; Frühstückstube Perotti 61 h; Friseurgeschäfte: Illich-Fano 22 h, Delinato 21 h, Zunič 27 h, Drioli 10 h, Allaich 10 h; Papierhandlung Jurich 40 h; Warenhaus Ahno 2 K 26 h; Fleischbank Micalich 1 K 12 h; Dampfer „XIV“ 3 K 96 h; Schneiderei Wondrak 1 K 17 h; Bezirkshauptmannschaft, Pola 4 K 52 h; Offiziersmesse Galesano 33 K 74 h; Gasthaus „Zum Lajos“ 63 h; S. M. Schiff „Chamaleon“ 17 K 36 h; Juwelier Hollesch 39 h; Pfarramt, Pomer 11 K 63 h; Matrosenkorpsrechnungskanzlei 10 K 32 h; Papierhandlung Laginja 6 K 6 h; Galanteriewarenhandlung Thement & Heim 3 K 21 h; Gasthaus „Alla Vedova“ 30 h; Selchwarenhandlung Stefanini 20 h; Gasthaus Codacovich 26 h; Marinebarackenrechnungskanzlei 50 h; Galanteriewarenhandlung Baldini 50 h; Marinebandsturmkanone 60 h; Marinebad 96 K 42 h; S. M. S. „Sebenico“ 19 K 14 h; Offiziersmesse S. M. S. „Don Juan“ 7 K 6 h; Galanteriewarenhandlung Bernard 1 K 29. Zusammen 320 K 76 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 13840 K 38 h. Neu eingelaufen: Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1

bis 50 23 K 90 h; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 58 K 60 h; halber Erlös vom Fähnchenverkaufe am Bord der Schiffe der Flotte“ 337 K; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 26 K; Sammlung des „Giornaletto“ 46 K 82 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 201—250 160 K 38 h. — Summe 14493 K 8 h.

**Aquarelle.**

Erste und hoitere Bilder aus dem österr.-ungar. Seemannsleben von Dick Herbert. K 2-20 Ertrag zugunsten der bedürftigen Angehörigen der gefallenen Marinemannschaft.

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).**

**Kleiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsatz 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

- Möbliertes Rabniet mit schöner Aussicht zu vermieten. Via Mugio 21, 1. St. 1148
- Schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit freiem Eingang und Gas, zu vermieten. Via Epulo 14. 1152
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Fausta 4. 1149
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Anzufragen Piazza Foro 16, 1. St., im Inneren. 1153
- Elegante Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Terrasse zu vermieten. Via Mugio 10. 1151
- Drei Zimmer und Küche mit allem Komfort zu vermieten. Via Ercole 13, 1. St. Vorzusprechen von 11 bis 3 Uhr. 1144
- Schönes zweifelhohes Zimmer, für 1 oder 2 Herren, ist sofort zu vermieten. Via Dignano 19, 1. St. 1143

**Zu mieten gesucht:**

- Trockenes Lokal als Magazin zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1147
- Ein separiertes Zimmer in der Richtung Via Siffano oder Via Nebolino wird ab 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge unter „Nr. 1147“ an die Administrt.

**Zu verkaufen:**

- 50 Kilo Hausfett und 30 Kilo Speck sind zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1150
- Antiker eingelegter Kasten zu verkaufen. Via Nuova Nr. 8, Rovac. 1141
- Schöner, fast neuer Kinderliegewagen preiswert zu verkaufen. Via Dante 48. 1137

**Verschiedenes:**

Lodösen, Kamine, Wandverkleidungen aller Arten; Dauerbrandeinzüge für Lodösen und Kamine, Dauer-

brandösen verschiedener Systeme, Regulierfüllösen und Chamottelösen, Raminanzüge und Rauchrohre aus Blech. Alle Reparaturen und Umänderungen werden prompt und preiswert ausgeführt. Josef Potocnik in Pola. Telephon Nr. 132. 63/3

In meinen Zeitungsverschleiß habe ich das „Fremdenblatt“ und „Pester Lloyd“ aufgenommen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12

Allen ist bekannt, daß mittels der Hände sehr viele Infektionskrankheiten übertragen werden. Deshalb möge jeder, der auf seine Gesundheit hält, wissen, daß im

**Salon Stein, Pola**

Piazza Foro 20

ein reicher Vorrat an Handpflegemitteln vorhanden ist, in deren Handhabung gratis und ohne jeden Kaufzwang Lectionen erteilt werden.

Separates Damenkabniet.

**Glas- und Porzellanwaren-Lager**

**F. Frühauf, Pola**

Via Cenide Nr. 9.

Große Auswahl in Petroleum- Hänge- und Tischlampen.

Komplette Kaffe- Restaurant- u. Kücheneinrichtungen.

**In letzter Stunde.**

Roman von Otto Elster.

21

Nachdruck verboten.

„Schützt mich denn niemand vor diesem Haß, dieser Bosheit?“ rief Melanie ergreifend, die Hände ringend. „Nicht Bosheit ist es, die aus mir spricht,“ fuhr Fräulein Born fort, und in ihren grauen Augen blitzte es auf, „wohl aber Haß — gerechter Haß! — Denn ich hatte Grund dazu, Ihre Eltern zu hassen...“

„Was sprechen Sie da?“

„O, ich war nicht immer so hart und streng, wie Sie mich kennen gelernt haben! — Auch ich war jung — auch in meinem Herzen lebte einst die Hoffnung auf das Glück der geliebten und liebenden Frau — Ihr Vater war es, der diese Hoffnungen vernichtete, der mein Glück auf immer zerstörte...“

„Großer Gott!“

„Begreifen Sie nun? — Ich liebte Ihren Vater — ich mußte glauben, daß auch er mich liebte — wir waren heimlich verlobt — da lernte er Ihre Mutter kennen — die Künstlerin, die schöne Sängerin — und er brach mir die Treue...“

„Was muß ich hören?“

„Seit jener Zeit verhärtete sich mein Herz,“ fuhr Clementine, immer leidenschaftlicher werdend, fort. „Ich traute den Worten der Männer nicht mehr — ich haßte den Mann, der mich verraten, der meine Hoffnung, mein Glück zerstört — und ich haßte die Frau, um die ich verraten worden war. Ich haßte seinen Namen, ich haßte ihre Schönheit und ich triumphierte, als selbes zer- schmettert am Boden lag.“

„Sie sind entsetzlich!“ rief Melanie, von Angst vor dem drohenden Ausdruck in den Augen jener erfüllt.

Doch mittelblös und zornig fuhr jene fort:

„Verstehen Sie nun, weshalb ich Sie nicht zu lieben vermochte? Weshalb ich meinen Bruder vor Ihnen warnte? — Sie sind das Ebenbild Ihrer Eltern — schön und verführerisch wie Ihre Mutter, falsch und treulos wie Ihr Vater. Die Fehler Ihrer Eltern sind auch Ihre Fehler, die Schuld Ihrer Eltern ist auch Ihre Schuld — und ich werde nicht dulden, daß mein Bruder, daß sein und mein Name durch Sie besleckt und entehrt werde, und deshalb rief ich ihm schon damals, als er sie in sein Haus nahm, warnend zu: der Eltern Schuld wird heimgesucht an den Kindern!“

Wie eine unheimliche Nachgebittin stand sie da, den hageren Arm erhoben, auf den Lippen das furchtbare Wort des alttestamentarischen Fluches.

Melanie erbeute unter seiner Wucht.

„Kennen Sie denn kein Erbarmen?“ hauchte sie tonlos.

„Auch ich habe kein Erbarmen gefunden,“ sprach Clementine hart. „So sollen auch Sie kein Erbarmen finden. Aber wenn noch ein Funke der Ehre in Ihnen lebt, dann trennen Sie Ihr Schicksal von dem meines Bruders, dann verlassen Sie ihn und reißen ihn nicht mit in das Verderben, dem sie entgegenstehen. Sie können, nach dem was geschehen, es nicht wagen, ihm nochmals unter die Augen zu treten! — Fort aus diesem Hause, dessen Ehre durch Sie in Gefahr gebracht wird! Ihr Weg ist ein anderer, wie der eines ehrenhaften Mannes...“

Das war zu viel! Das Uebermaß ihrer Anklagen, ihrer Schmähungen ließ den Stolz in Melanies Seele

emporpringen, gleich einer gereizten Löwin. Hoch aufgerichtet, in den Augen den Blitz eines gerechten Zornes, die Hand ausgestreckt, wie um die Luft zu bezeichnen, die sie von ihrer Gegnerin trennte, stand sie da, und sprach mit bebender Stimme, in der doch der Stolz ihrer Seele, der Zorn und die Verachtung, die sie für ihre Feindin fühlte, zum Ausdruck kam:

„Schwelgen Sie jetzt! — Mein Vater tat recht daran, Ihre Liebe zurückzuweisen. Denn Ihr Herz war von jeher hart und kalt, sie könnten sonst solche Worte nicht von einem Manne sprechen, den Sie einst geliebt haben wollen. Die echte Liebe hört nimmer auf, sie kann sich in Ewigkeit nicht in Haß und Rachsucht verwandeln. — Ich habe gesehen, wie mein Vater meine Mutter geliebt hat, und wie sie seine Liebe ihm vergalt! Solcher Liebe wären Sie niemals fähig gewesen. — Haben meine Eltern in ihrem Leben gefehlt, so haben sie durch ihren Tod ihre Fehler gesühnt... Ist mein armer Vater im Strome des Lebens gescheitert, so hat er doch durch die Liebe seiner Gattin glückliche Stunden verlebt, die Sie ihm zu geben niemals imstande gewesen wären. — Und Sie sind nicht seine Richterin — er steht vor einem höheren Richter! Ihre Lieblosigkeit, Ihr Haß — das sind ärgere Fehler, als diejenigen meiner Eltern, die aus Liebe fehlten — und Sie — Sie finden niemals Vergebung! — Doch genug — habe ich gefehlt, so weiß ich, wo mein Richter lebt — Sie sind nimmermehr meine Richterin — Sie gehören nicht zu uns — noch bin ich Herrin hier — fort deshalb aus meinem Hause — fort!“

Sie wies mit gebieterischer Handbewegung nach der Thür.

Fräulein Born lachte höhnisch auf, während eine zornige Rote ihr in die Stirn stieg. (Fortf. folgt.)